



Liebe Eltern!

**„Alle gute Gabe kommt her von Gott, dem Herrn.
Drum dankt ihm, dankt. Drum dankt ihm, dankt und hofft auf ihn.“**

Oktober ist der Monat, in dem Erntedank gefeiert wird. Die Kirchen sind geschmückt und im Altarraum sind typische Erntefrüchte wie Kürbis, Äpfel, Birnen, Getreide, Nüsse drapiert. Wir danken Gott für alles, was wir dieses Jahr ernten konnten. Ein schönes, und gerade auch für Kinder sehr anschauliches Fest. Mir selber tut es gut, immer wieder mal durch zu buchstabieren, dass alles im Leben, aber auch wirklich alles, von Gott kommt und geschenkt ist. In unserer Gesellschaft geht es leider viel um Belohnungen und darum, wer was verdient hat (oder eben nicht). Und dementsprechend neigen wir oft dazu, etwas als unseren Verdienst anzusehen. Sei es die wortwörtliche Ernte im eigenen Garten, die Freundlichkeit und Wertschätzung der anderen uns gegenüber, der monetäre Lohn unserer Arbeit, oder die „Wohlerzogenheit“ unserer Kinder. Wir denken, wir haben uns genug Mühe gegeben und alles richtig gemacht und deshalb können wir die Früchte unserer Arbeit ernten.

„Er sendet Tau und Regen und Sonn- und Mondenschein,
er wickelt seinen Segen gar zart und künstlich ein
und bringt ihn dann behende in unser Feld und Brot:
es geht durch unsre Hände, kommt aber her von Gott.“

Natürlich ist unsere Arbeit, unsere Mühe und unsere Expertise nötig. Es geht nicht darum, sich zurück zu lehnen und zu erwarten, dass uns alles von alleine zufällt. Seit wir Menschen nicht mehr in Gottes Paradies wohnen, braucht es unsere Hände und unsere Arbeit, um den Acker zu bestellen, der uns ernähren soll. Aber das Gelingen, dass auch wirklich Früchte heran wachsen und reifen können, liegt in Gottes Hand. Und so darf Erntedank als Aufruf zur Demut verstanden werden. Wir selbst, unser Tun und Lassen, die Erde, die wir bewohnen dürfen, sind in Gottes Hand und von seinem Segen abhängig.

**„Was nah ist und was ferne, von Gott kommt alles her,
der Strohalm und die Sterne, der Sperling und das Meer.
Von ihm sind Büsch und Blätter und Korn und Obst von ihm,
das schöne Frühlingswetter und Schnee und Ungestüm.“**

Wir als Eltern dürfen das gesunde und glückliche Heranwachsen unserer Kinder durchaus auch als Ernte begreifen. Gerade im Leben mit Kindern investieren wir so unglaublich viel wie in sonst wohl keinem Bereich des Lebens. Ich denke an die mitunter mühevollen Schwangerschaften und Geburten, das Nähren der Babys durch Stillen, die durchwachten und zerstückelten Nächte, die Kraft, mit der wir unsere Babys und Kinder herumtragen, das viele Trösten und Dasein, Ermutigen, den Abschied von eigenen Plänen, das Aushalten von Frustrationen und Wutanfällen, die viele, viele Zeit... Und ja, es braucht unsere Arbeit, Mühe und Expertise, um Kinder beim Großwerden zu begleiten. Aber das alleine reicht nicht. Es braucht den segnenden und schenkenden Gott dazu.

„Er lässt die Sonn aufgehen, er stellt des Mondes Lauf;
er lässt die Winde wehen und tut den Himmel auf.
Er schenkt uns so viel Freude, er macht uns frisch und rot;
er gibt den Kühen Weide und unsern Kindern Brot.“

Nicht Reichtum lässt dankbar werden, sondern Dankbarkeit macht reich. Tagtäglich gibt es so viele wunderbare Dinge, für die wir dankbar sein können. Selbst an Tagen, die sich zäh und grau und mühsam anfühlen, lohnt es sich, Moment für Moment wahrzunehmen und inne zu halten. Auch für Dankbarkeit gilt, dass wer sucht, finden wird. Dankbar zu sein ist kein Charakterzug, sondern vielmehr eine Übungssache. Dabei dürfen wir auch den Blick über unser eigenes Leben hinaus weiten und die Welt um uns herum mit dankbarem Blick anschauen. Es bereichert ungemein, wenn wir auch für schöne Dinge im Leben anderer dankbar sind und uns für andere freuen können. Wer sucht, der findet: schöne Wolkenformen, bunte Herbstblätter, warme Sonnenstrahlen, frische Morgenluft, im Vorbeigehen zwei Menschen, die sich umarmen, eine Gruppe Leute, die miteinander lachen und Freude teilen, jemand, der mit seinem Hund spielt, Leute, die sich ein letztes Eis für dieses Jahr gönnen, spielende Kinder, ein Rentnerpärchen in die Gartenarbeit vertieft, ...
Erntedank – das Fest der Demut und Dankbarkeit.

**„Alle gute Gabe kommt her von Gott, dem Herrn,
drum dankt ihm, dankt, drum dankt ihm, dankt und hofft auf ihn.“**
(EG 508, Str. 2-4)

Vielleicht habt Ihr Lust bekommen,
das Lied mit euren Kindern zu singen.
Dazu ein paar Ideen: Wie wäre es, einmal vor dem Essen eine
Strophe mitsamt Refrain statt nur Refrain zu singen?
Oder Ihr malt mit euren Kindern gemeinsam die Dinge aus
den Strophen auf. Das könntet Ihr auf Kärtchen machen, die
dann beim Singen hochgehoben / gezeigt werden oder auf
einem großen Blatt, wo dann auf die entsprechenden Dinge
gezeigt werden kann.
Vielleicht habe Ihr auch Lust, mit euren Kindern gemeinsam
zu überlegen, wofür Ihr dankbar sein könnt und dichtet
Strophen dazu oder um.
Oder gestaltet ein eigenes Bild mit Photos als Dank für eure
persönliche Ernte.



Für „Fortgeschrittene“ bzw. größere Kinder: Überlegt einmal zusammen, ob euch 3 (5, 7, oder 10 oder ...) Dinge einfallen, für die Ihr heute dankbar sein könnt. Das Ganze geht auch als Teamspiel, und zwar: sammelt eine Woche lang jeden Tag gemeinsam Dinge, für die Ihr dankbar wart. Welcher Tag gewinnt? Vielleicht habt Ihr auch Lust, das mit Bildern anschaulicher zu machen. Oder, oder, oder...

Viele Grüße von Andrea und Judith

GOTTES Segen ist in mir (*Hand auf den Oberkörper legen*)
und außen (*Hand geöffnet vor sich halten*)
und um mich herum (*einmal um sich selber drehen*)
er gibt meinen Füßen festen Stand (*Beide Füße nacheinander fest auftreten*)
bei IHM bin ich geborgen in SEINER Hand (*Hände des Kindes nehmen*)